Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 143 (1864)

Artikel: Der amerikanische Krieg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

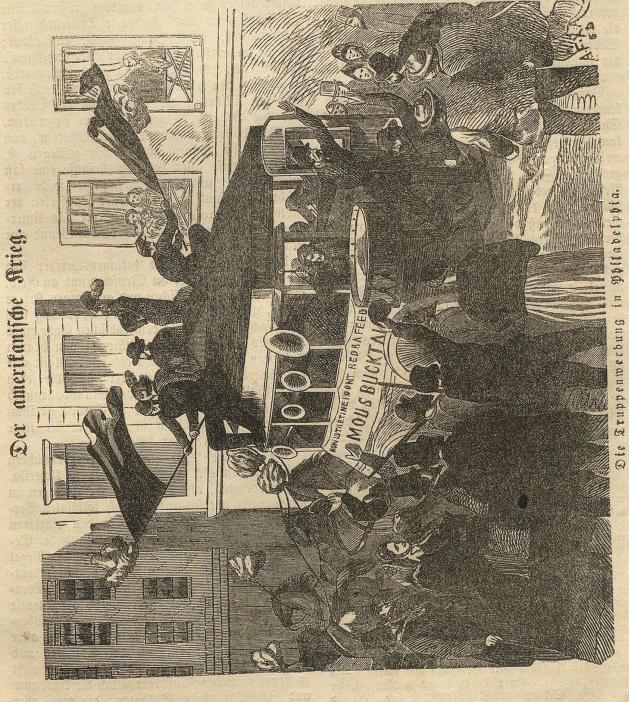
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Noch immer wüthet über dem atlantischen Dzean in dem großen und schönen Lande, das schon so mancher Europamüde aufgesucht hat, um daselbst eine bessere Heimat zu finden, sener schreckliche Bürgerkrieg, von welchem der Kalensber im vorigen Jahr erzählt, dessen Ursachen, die wesentlich in dem Institut der Sklaverei im Süden wurzeln, er dargelegt und dessen Ende in der schließlichen Niederlage der südlichen Sklas

venhalter er prophezeit hat.

Von dem Inhalt jenes Artifels hat der Ra= lendermann fein Wort, zurückzunehmen. Es hat sich im Verlaufe der Zeit die Behauptung vollfommen bestätigt, daß ber Norben bem Guben weit überlegen ist an allen Hülfsquellen des Krieges"), an Zahl der Mannschaft sowohl wie an Neichthum des Landes und vor Allem an Kriegs= schiffen, mit denen die südlichen Länder blokirt werden, so daß die ganze gewaltige Ländermasse der Südstaaten ihre Erzeugnisse nicht ausführen, ihre Baumwolle, ihren Tabak, ihren Zucker u. s. f. nicht verfaufen können, um nothwendige Lebens= mittel, namentlich Korn, bas fie vom Norden und Nordwesten der amerikanischen Union zu beziehen pflegten, dagegen einzuführen, und die Folgen dieser Ueberlegenheit zur See des Nor= dens über den Güden, die Folgen der Blokade aller Südfüsten find es auch, die schließlich zur Beendigung des Krieges führen müffen.

Zwar hat man im Süden, namentlich diesseits des Mississppi, in den letten zwei Jahren angefangen, anstatt Baumwolle und Tabak Brodfrüchte zu bauen, allein keineswegs in einem Umfang, der die Bedürfnisse der Bevölkerung und der im Feld stehenden Heere auch nur ansnähernd befriedigen könnte, und so ist denn in nothwendiger Folge hievon in dem größten Theile der Südstaaten eine unerhörte Theurung aller Lebensmittel, selbst Hungersnoth, entstanden; und da andrerseits die Aussuhr aller Erzeugnisse des Südens durch die Blokade abgeschnitten wurde, so fehlt es den rebellischen Bewohnern desselben auch an Mitteln, die Erzeugnisse des Landes und die Bedürfnisse des Lebens zu bezahlen.

Alle Nachrichten stimmen barin überein, daß die Noth im Suden aufs höchste gestiegen ist, daß die Preise aller Lebensbedürsnisse eine fast unerträgliche und unerschwingliche Höhe erreicht haben und daß trot aller Tapferseit der stüdlichen Generale und ihrer Heere das Untersliegen ihrer Sache schon aus diesem Grund eine

Naturnothwendigfeit ift.

Um so trauriger und beklagenswerther sind die ungeheuren Opfer an Menschen und an Geld, welche diesem entsetlichen und grimmigen Kriege fallen, und mit um so größerer Spannung und Sehnsucht sieht Europa dem endlichen Ende eines Kampfes entgegen, der Millionen von braven Arbeitern in England, Frankreich, Deutschland und der Schweiz brodlos macht, der durch die jeden Tag fühlbarer hervortretende Baumwollennoth die Baumwollenmanufaktur in Europa gelähmt hat und so buchstäblich in jede Familie seine unheilvollen Wirkungen hineinträgt.

Nie hat die Welt einen außerordentlichern Krieg gesehen als den Bürgerfrieg in Amerika. Außerordentlich, alle bisherigen Erfahrungen im Kriegswesen übersteigend, sind die kolossalen Verlufte an Menschenleben, die in den einzelnen Schlachten fallen, ohne doch den Muth der Geschlagenen, und das waren seither in der Regel die Heere des Nordens, zu beugen; außerordent= lich ist der Schlachtenmuth und die Todesverachtung der Heere des Südens und die Energie ihrer Generale, außerordentlich die Unfähigsfeit der Generale des Nordens, die trot aller Ueberlegenheit in der Zahl der Soldaten und trot der perfonlichen Tapferkeit derfelben nicht zu siegen versteben; außerordentlich die Ausdauer und Zähigkeit dieser Soldaten, die trot aller Niederlagen ihr Leben immer wieder neu in die

^{*)} Jur Vermehrung biefer Hülfsquellen wurde 1862 in den Vereinigten Staaten ein Steuergesetz aufgestellt, wie die Welt wohrstein zweites geseben. Zedes Erzeugnis, welches die Natur liefert oder das von Menschenhand vorgedracht wird, sede Waare, welche feilgeboten wird, seder Lohn für Arbeit, die Ausübung irgenowelchen Beruses, sede Zeitungsanzeige, sede Rechnung, sede Quittung, seder Bechsel, seder Kauf und Verkauf, kurz Alles, Alles ist steuerdar. An diesem Gesetz hat der Kongres in Washington mehrere Monate lang gearbeitet, was übrigens nicht zu verwundern ist, denn das Verzeichnis der steuerdaren Gegenstände umfast nicht weniger als 560 Rudrisen. Von sedem Villard und seder Regeldahn 10 Dollard (à 5 Kr. 18 Rp.). Alle Dinge sind mit möglichster Vollhändigkeit aufgezählt und zahlen 1—3 Prozent Ubgabe. So z. B. Holz und Koblen, Juser und Rassee, Schupf- und Rauchtabat, Pfesser, Salz und Del, Sonnen- und Regenschirme u. s. w. u. s. w.

Schanze schlagen; außerordentlich ist die Gleichgültigkeit des Nordens, mit der er den traurigen Kriegsopfern zusieht, und wahrhaft unerhört, daß trop diefer fürchterlichen Berlufte an Menschen, an Kriegsmaterial und Geld Handel und Verkehr in benjenigen Staaten des Nordens in höchster Blüthe stehen, welche die größten Beiträge zur Kriegsführung liefern müffen. Absolut unverständlich wäre für Europa gerade die lette Erscheinung, wüßte man nicht, daß der Norden ben Krieg seither meift burch Aufbietung von Kreiwilligen, die mit bobem Solde bezahlt wurben, geführt bat, und bag es meift Deutsche und Irländer waren, die unter der unfähigen Leitung eingeborner Generale (ber eigentlichen Yankees) zur Schlachtbank geführt wurden, während die Herren Amerikaner einfach daheim blieben und aus den Zeitungen lasen, wie viele Tausende und aber Tausende von tapfern Verfechtern ihrer Sache in den einzelnen Schlachten fielen, wie viele Tausende zu Krüppeln geschossen wurden, wie viel mehr Tausende in den Spitälern verenbeten.*)

Jett freilich, wo bas Menschenkapital an Deutschen und Irländern nicht mehr ausreicht, wo troß aller ächt amerikanischer Unpreisungen des Kriegs und seiner Vortheile die Freiwilligen nicht mehr so zahlreich wie früher zu den Fahnen eilen, um sich unter unfähigen Generalen zur Schlachtbank sühren zu lassen, jest, wo troß Fahnenschwenken, troß des betäubenden Trompetengeschmetters und der lockendsten Verheißungen der Werbossisiere die Wägen leer bleiben, die man im Triumph durch die Straßen der Städte sührte (f. vorstehende Abbildung), um darin deutsche und irische Gimpel, bestimmt zum Kanonensutter, zu fangen, jest haben amerikanischer Kongreß und Präsident die Konskription

eingeführt und die Ergänzung der Lüden des Krieges durch regelmäßige Aushebungen in den einzelnen Staaten angeordnet; jest endlich sollen also auch die Herren Amerikaner selbst die Süßigfeit des Krieges empsinden, eine Annehmlichkeit, der sie freilich durch Loskauf ihrer theuren Personen vom persönlichen Kriegsdienst, durch Erstaufung von Stellvertretern und, wo dies nicht geht, durch offene Widersetzung gegen die gesetzlich eingeführte Aushebung zu entgehen suchen.

In Neupork brach in der Mitte Juli (1863) gegen die Konffriptionsbeamten ein schrecklicher Aufruhr des Pöbels aus, von welchem Beam= tungen niedergebrannt, Menschen getöbtet und namentlich unschuldige Reger als wahre Opfer der Volkswuth aufgehenkt wurden. Der zügel= lose Pöbel konnte leider nicht sofort gebändigt werden, weil die Milizen alle im Felde standen. Indessen ist der Aufruhr wahrscheinlich von den Kreunden des Südens im Norden, den fogen. Demofraten, ohne beren Berrath ber Krieg langft zu Ende wäre, hervorgerufen worden. Die Konstription wird dadurch nicht gehemmt werden und die 300,000 Mann, die Linkoln auszuheben befohlen hat, beweisen, wie ernst es der Union ist, den blutigen Krieg siegreich zu beendigen.

Ein kurzer Blick auf die mörderischen Schlachten und die ungeheuren Kriegsverluste in dem grimmen Bürgerkrieg der letten 2½ Jahre wird die in Amerika ungewohnte Maßregel der Zwangs-

ausbebung binlänglich erklären.

Im Anfang des Krieges schon setzte der uns fähige Obergeneral des Bundesheeres, M'Dos well, das schimpfliche Bull Run in Szene, das den Norden wenigstens 15,000 Mann kostete; ein Jahr darauf verschuldete der nicht unfähige, aber ber Sache bes Subens geneigte Berrather, General M'Clellan, mit seinem berechnet langsamen Marsch auf Nichmond, die Hauptstadt des großen virginischen Rebellenstaates, eines der blutigsten Kapitel dieses unheilvollen Krieges, indem er auf dem Rückmarsch gegen 40,000 Mann verlor; dann führte sein Nachfolger Burnside, ein persönlich tapferer Mann, aber kein Feldherr, an den blutigen Tagen des 11., 12. und 13. Dezembers 1862 gegen 20,000 Mann seiner tapfern Potomakarmee auf die Schlachtbank, indem er bei Friedrichsburg die von 100,000 Rebellen mit 176 Kanonen vertheidigte unein-

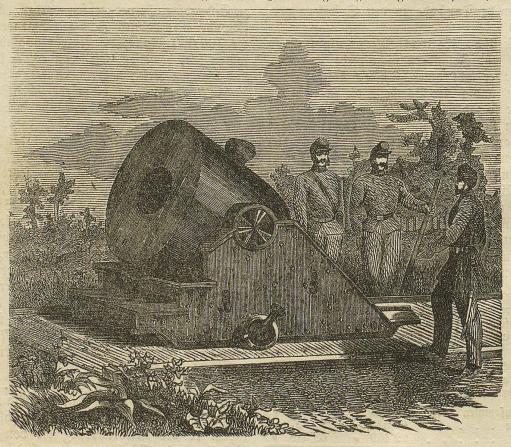
*) Einem im Juni 1863 erfcbienenen	fübftaatlichen
Berichte gufolge haben bie Rriegführenben	
ginn ber Reindfeligfeiten an Menfchen verlore	

The state of the s	Die Gudftaaten :	Die Rordftaaten :
In ber Schlacht Gefallene Gefforben an Krantheiten	20,893 M.	43,874 M.
oder an ihren Bunden ga.	136,000 "	250,000 "
Zusammen Tobie	156,893 "	293,874 0
Bermunbete	63,515 N	97,027 "
Gefangene	22,169 "	68,218 "
Bufammen verloren	242,577 M.	459,119 M.

nehmbare Stellung des feindlichen Obergenerals Lee zu nehmen versuchte, und zu diesem Zwecke seine tapfern Divisionen eine senkrechte Wand hinanklettern ließ, allwo sie mit zerschmetterten Reihen trot bewundernswürdiger Tapferkeit einen Verlust von 20,000 Mann zu beklagen hatten. Auf den abgesetzten Burnside kam der Trunkenbold Hooker, der einen neuen Angriffsplan auf den bei Friedrichsburg verschanzten Feind zwar nicht übel ausdachte, aber so schlecht und langsam ausführte, daß seine tapfere Urmee zum vierten Mal in einer Hauptschlacht in Virginien geschlagen wurde mit einem neuen Verluft von 20,000 M. Bei allen diesen Niederlagen des Nordens waren aber auch sedesmal die Verluste des Feindes so bedeutend, daß dieser nie seinen blutig errungenen Vortheil, nie den geschlagenen Feind auch nur über das Schlachtfeld hinaus verfolgen konnte.

Während dies auf dem öftlichen Kriegstheater der amerikanischen Union vor sich gieng, wurde im Westen und Süden derselben mit gleicher

Wuth gekämpft. Zwar siegte in Mitteltennessee der tapfere General Rosenfrans in der dreitägigen Schlacht bei Murfreesboro über ein zahlreiches Rebellenheer; zwar nahm der fühne Ad= miral Ferragut das prablerische Neuorleans, die Haupt= und erfte Handelsstadt des Gubens, nach furzem Kampfe weg und schlug damit der Sache der Rebellen eine blutige Wunde; vor Charleston aber, der Hauptstadt von Südfarolina, dem Herde und Ausgangspunkte der Res bellion, erlitt die Eisenflotte der Amerikaner eine Niederlage, indem acht Panzerschiffe mit 32 Ranonen des schwersten Kalibers ein Kreuzfeuer von 400 der beften Geschütze des Keindes in einem halbstündigen Kampfe auf 800-2000Fuß zwar aushielten, dann aber schwer beschädigt sich zurückziehen mußten. In diesem denkwürdigen Kampfe einer kleinen Anzahl von Gifen= schiffen gegen die furchtbarsten Landverschanzungen und Befestigungswerke wurden die schrecklichsten Berftorungswaffen angewendet, welche die Kriegs=



Der ameritanische Mörser.

funst je hervorgebracht hat. Man wußte früher schon von Bomben (gegossenen eisernen Hohlkugeln, die mit Sprengladung oder Brandsatz gefüllt und mittelst eines kurzen oder langen Zünders je nach der Entsernung, in der die Bombe platen soll, angezündet werden), die 500 und selbst 1000 Pfund wogen. Die Amerikaner aber warsen gegen ein Fort der Stadt Charleston aus dreizehnzölligen Mörsern (kurzen, weiten Geschüßen) Bomben, die nicht weniger als 1000—1500 Pfund wogen (s. vorstehende Abbildung) und von wahrhaft furchtbarer Wirkung waren.

Ist nun aber auch der Angriff auf Charleston mißlungen, so hat dafür am 4. Juli die furcht-bare Nebellenfestung Vicksburg am Mississpin mit 27,000 Mann dem Unionsgeneral Grant sich ergeben müssen; bald hierauf siel auch Port Hudson, so daß nun der ganze Mississpie, der größte aller Ströme, wieder in den Händen der Union ist und die Rebellen von Teras und Westslouissana, ihren bisherigen Kornkammern und Viehmärkten, abgeschlossen sind.

Dazu kommt, daß auch auf dem östlichen Kriegsschauplat endlich das Glück dem Norden

gunstiger wird.

Die Rebellen, durch den Mangel an Lebens= mitteln zur Verzweiflung gebracht, verließen Mitte Juni ihre feste, siegreich behauptete Stellung bei Friedrichsburg in Virginien und fielen, 100,000 Mann stark, unter Lee in den Staaten Maryland und Pennsylvanien ein, um ihre hungrigen Sol= daten auf Feindeskosten zu erhalten. Sie legten furchtbare Kontributionen auf und plünderten und raubten, was ihnen möglich war. In einer dreitägigen Schlacht bei Gettysburg in Pennsyl= vanien aber, vom 1. bis 3. Juli, in welcher der Nachfolger Hoofer's, General Meade, kom= mandirte, wurde der Rebellengeneral Lee zum ersten Mal geschlagen; er verlor 30,000, die Unionisten 20,000 Mann, Lee aber mußte Penn= sylvanien und Maryland räumen und sich wieder dahin zurückziehen, woher er gekommen war.

Diese Siege im Osten und Süden der Union von Seiten der Bundestruppen bedeuten nach Allem den Anfang des Endes des schrecklichen Bürgerfrieges, dessen definitiven Schluß wohl der Kalender des nächsten Jahres verzeichnen wird, denn schon hat der Süden Friedensunterhand-lungen angeboten. An diesem Friedensschluß

werben dann auch die neu gebildeten Regimenter von Negern in den Sklavenstaaten Tennessee, Alabama, Georgien, Nordkarolina, Louisiana und Arkansas, die unter der Führung unionistischer Offiziere die Rebellen tapfer und muthig bestämpsten, ihren Antheil fordern und schon dieser Umstand bürgt dafür, daß die von dem Prässenten in den rebellischen Staaten für aufgeshoben erklärte Sklaverei nie wieder in den amerikanischen Staaten wird hergestellt werden können.

Die nordamerikanische Republik aber, aus der Bluttaufe des schrecklichsten der Bürgerkriege bervorgegangen, und des ehrlosen Instituts der Sklaverei ledig, wird dann zur Ueberzeugung gekommen sein, daß ein im Materialismus versunkenes Volk, das heißt, ein Volk, das nichts Höheres kennt als den Erwerb und Genuß irdischer Güter, weder der Freiheit, noch der Eristenzwerth ist, noch sie zu erhalten vermag.

(Befdrieben im Anfang August 1863.)

Das kleinste Chepaar in der Welt.



Am 10. Febr. 1863 strömte zu der Gnadenfirche in Neuworf eine folche Menge Volks, wie
man es noch nie gesehen. Es fand dort die
Trauung des General Tom Thumb mit Miß
Lavinia Warren statt, — unstreitig das niedlichste Paar, welches je vor dem Altar gestanden, denn der Bräutigam hat nur eine Größe
von 31 Zoll und ist 25 Jahre alt, die Braut